



mir kein Echo mehr auf sein Ziehen da ist, wenn ich tot bin (Galater 2,19)

**2. Ich lebe nicht mehr für mich! Was ich lebe, lebe ich Gott** (Galater 2,20)

Die Schrift bestätigt uns diese Grundlagen zur Vermeidung von Konflikten und gibt uns viele ganz praktische Hilfestellungen: Römer 6,11: „Haltet euch der Sünde für tot, Gott aber lebend in Christus Jesus.“

Jakobus 4,1 stellt uns die Frage: „Woher kommen Streitigkeiten unter euch?“ Und antwortet: Nicht daher: „Aus euren Lüsten, die in euren Gliedern streiten?“

„Unterwerft euch nun Gott! Widersteht dem Teufel. Und er wird von euch fliehen“ (Jakobus 4,7)

„Naht euch Gott! Und er wird sich euch nahen!“ (Jakobus 4,8)

„Säubert die Hände und reinigt die Herzen!“

„Demütigt euch vor dem Herrn!“ (Jakobus 4,10).

Und wo Konflikte zu entstehen drohen durch harte Meinungsverschiedenheiten, da ruft uns Gott zu: „Jaget dem Frieden nach!“ Hebräer 12,14 oder „Warum lasst ihr euch nicht lieber übervorteilen?“ 1. Korinther 6,7

Sind das keine praktischen Hilfen? Wenn wir sie zu Herzen nähmen, wenn sie zu Grundlagen für unser Denken, Wollen und Tun würden, dann würde Gemeinde, Ehe und Familie zu einer zumindest konfliktarmen, wenn nicht konfliktfreien Zone werden. Und selbst wenn unsere Art noch manchmal durchbricht, wären das auch die Normen (sprich Heilmittel) Gottes, um echte Heilung zu bewirken, zum Frieden zurückzufinden, nicht nur zu einem Waffenstillstand mit all seiner Gefahr für einen unkontrollierbaren Glimmbrand unter der Oberfläche, wie er kolossal oft in Gemeinden und unter Brüdern bestehen blieb.

Das wäre dann auch eine echte Demonstration für Gottes verändernde Kraft, die sich in den Seinen zeigen und beweisen soll.

Dieter Boddenberg



# Wir brauchen Frieden

## Warnung vor Streit

Bibeltext: Jakobus 3, 13-18

**„Wer ist weise und verständig unter euch? Er zeige aus dem guten Wandel seine Werke in Sanftmut der Weisheit.“**

Jakobus 3,13



Unter „Streit“ versteht man das heftige Aufeinanderprallen entgegengesetzter Meinungen. „Im Streit leben“ bedeutet, ständig Meinungsverschiedenheiten mit jemandem zu haben. Man findet nicht mehr zueinander.

Doch wir müssen differenzieren: „Zu streiten“ meint, seine Meinung heftig oder provozierend - jedoch fair - gegen andere zu vertreten. „Streitsüchtig“ zu sein jedoch heißt, sich zänkisch zu verhalten und Unruhe zu stiften. Obgleich das gewiss nur wenige wollen, beweist die vielfältige Erfahrung, dass Konflikte, Lieblosigkeiten, Streitigkeiten an der Tagesordnung sind. Oftmals sogar in den Gemeinden.

Jakobus geht in seinem Brief auf dieses Problem ein. Er tut das zunächst vor dem Hintergrund einer Beurteilung des Gebrauchs oder Missbrauchs der Zunge. „Die Zunge kann keiner der Menschen bändigen: sie ist ein unstetes Übel ... Mit ihr preisen wir den Herrn und Vater, und mit ihr fluchen wir den Menschen ... Dies, meine Brüder, sollte nicht so sein ...“ (Jakobus 3,8.10). Wenn die Zunge eines Menschen zugleich segnet und flucht, so ist ihr Besitzer jemand mit einem Doppelleben.

Jakobus geht deshalb im dritten Kapitel ab Vers 13 gegen die Ursachen der Streitigkeiten in den Gemeinden vor. Zunächst stellt er die Grundvoraussetzung des rechten Verhaltens heraus: die sanftmütige, dem Frieden dienende Liebe. (V.13) Sie ist die wahre, göttliche, „von oben“ kommende „Weisheit“.

**Wahre Weisheit zeigt sich in gutem Wandel** (3,13)

Wer wollte nicht von uns weise sein? Das Wort „Weisheit“ war eines der beherrschenden Wörter jener Zeit. Jakobus macht

nun deutlich: Weise ist der, der Gottes Willen recht versteht und danach lebt. Er schreibt besonders für solche, die Lehrer der Weisheit sein wollten und sich scheinbar selber sehr schnell und selbstsicher für solche hielten. Diesen Leuten macht er deutlich: Wer anderen den Weg weisen will, der zeige in seinem Wandel, dass Gottes Liebe sein Handeln bestimmt. Als solcher gehe er voran. Leider aber lassen sich viele in Streitigkeiten mit anderen ein und wollen dabei noch andere korrigieren. Neid und Streit jedoch sind Merkmale falscher, irdischer Weisheit!

**Streitsucht signalisiert die Frucht einer falschen Quelle** (3,14-16)

Jakobus redet zu Christen! Die Missstände, die er beschreibt, existieren in der Gemeinde:

Bittere Eifersucht, Streitsucht, Neid, selbstsüchtiger Ehrgeiz, Parteilichkeit ... Wenn jedoch solche Früchte des Weisheitsstolzes sichtbar werden, dann sollte man erkennen, dass dies Früchte einer bösen Wurzel sind.

„Irdisch“ bedeutet: die Wurzel ist der Geist und die Weisheit dieser

Welt. Der Mensch schwimmt mit in der Denkart und im Wesen der ihn umgebenden gottfernen Welt.

## ensstifter! sucht

„**Seelisch**“ bedeutet: Die Wurzeln dieser Weisheit liegen im Geist des Menschen, der nicht von Gottes Geist erweckt wurde.

„**Teuflich**“ meint: Diese Weisheit ist vom Teufel oder den Dämonen infiziert.

Diese Dinge sind die Ursache für das Böse im Verhalten des Einzelnen und im Leben der Gemeinde. Alles, was der Liebe widerstreitet, widerstreitet der Wahrheit. Alles, was aus dem Geist der gefallenen Welt stammt, wirkt letztlich zerstörend. Denn wo Neid und Streitsucht ist, da ist Zerrüttung, Unheil, Verwirrung und lauter böses Tun. (3,16).

### Die himmlische Weisheit sät (im) Frieden (3,17)

Der Lehrer sollte - wie eigentlich jeder Gläubige - von Gott gelehrt und regiert werden. Sieben Kennzeichen entfaltet Jakobus, um die Vollkommenheit der

himmlischen Weisheit zu zeigen: Sie ist zunächst: „**Rein**“, d.h. die Gedanken sind frei von der Sünde des Stolzes, des Machtstrebens, der Geltungssucht im Leben und in der Gemeinde.

„**Friedsam**“, d.h. die Weisheit hat die Tendenz zur Ruhe und Einigkeit und widersteht jeglicher Trennung, jedoch auch der Irrlehre. Sie hütet sich vor jeder Art von Streiterei, Gruppenbildung und parteiischem Verhalten. Sie ist aus dem Frieden geboren - und nicht aus einer inneren Zerrissenheit und zielt auch auf den Frieden.

„**Milde**“, d.h. man ist dem anderen gegenüber wohlwollend eingestellt und begegnet ihm freundlich und in Güte.

„**Folgsam**“, d.h. das Leben solcher Menschen ist geprägt vom Gehorsam gegenüber Gottes Willen.

„**Barmherzig**“, d.h. den geistlich Weisen berühren die Not, die Probleme und die Sünde anderer. Er stellt sich nicht über sie, sondern er hat Mitleid mit ihnen.

„**Unparteiisch**“, d.h. wahre Weisheit schlägt sich nicht einfach auf irgendeine Seite. Sie bemüht sich sachlich zu prüfen was richtig ist - egal von wem es kommt.

„**Ungeheuchelt**“, d.h. solche Menschen sind echt. Sie geben anderen gegenüber nicht etwas vor, was sie nicht wirklich meinen. Deswegen taktieren sie auch nicht hinter dem Rücken anderer.

Wer sich so verhält, folgt dem Vorbild und Gebot Christi. Der Heilige Geist macht demütig und führt zusammen. Solche Aussaat bringt

Früchte des Friedens. Wenn der Friede das Motiv ist und die

Atmosphäre bildet, dann wird sich die Gemeinde nicht spalten, auch wenn es Meinungsverschiedenheiten gibt. Wer von uns hätte nicht erkannt, dass Streitsucht und Unfriede zerstörend wirken? Warum aber handeln wir in unserem Leben und in unseren Gemeinden so wenig nach der gottgeschenkten Weisheit?

### Friedensstifter sind gefragt

Menschen, die die himmlische Weisheit haben, sind solche, die „Frieden stiften“. Das aber hängt nicht in geringem Maße von der Beherrschung ihrer Zunge ab. Anlässe für gelegentliche Wortgefechte, Streitausbrüche oder sogar andauernde Feindseligkeiten gibt es genug - auch in der Gemeinde Jesu damals wie heute. Sie mögen in Meinungsverschiedenheiten, in unterschiedlichen Auffassungen in Lehrfragen oder in sozialen Unterschieden begründet sein. Darum ist dieser Friede nicht „natürlich“. Er ist nicht einfach da. Er muss geschaffen werden. Dies kann aber nicht dadurch geschehen, dass alle Unterschiedlichkeiten eingeebnet und alle auf eine Linie gezwungen werden. Dieser Friede kann auch nicht durch autoritäre Einheitsbemühungen erzwungen werden. Nur durch das Friedensverhalten friedfertiger Menschen wird er Wirklichkeit. Wer diesen Frieden sät, der kann auch Gerechtigkeit ernten. Und „Er“, der der Friede ist, wird dort „zu Hause“ sein.

Michael Zimmermann 

„*Wer ist weise und verständig unter euch? Er zeige aus dem guten Wandel seine Werke in Sanftmut der Weisheit. Wenn ihr aber bitteren Neid und Eigennutz in euren Herzen habt, so rühmt euch nicht und lügt nicht gegen die Wahrheit. Dies ist nicht die Weisheit, die von oben herabkommt, sondern eine irdische, sinnliche, teuflische.*

*Denn wo Neid und Eigennutz ist, da ist Zerrüttung und jede schlechte Tat. Die Weisheit von oben aber ist aufs erste rein, sodann friedsam, gütig, folgsam, voll Barmherzigkeit und guter Früchte, unparteiisch, ungeheuchelt.*

*Die Frucht der Gerechtigkeit aber wird in Frieden denen gesät, die Frieden stiften.“*

Jakobus 3,13-18

**Anlässe für gelegentliche Wortgefechte, Streitausbrüche oder sogar andauernde Feindseligkeiten gibt es genug - auch in der Gemeinde Jesu**